

Nahrstedt, Wolfgang

Lernziel "Arbeitslosigkeit". Organisierte Langeweile oder Demokratisierung der Gesamtzeit?

Heid, Helmut [Hrsg.]; Mollenhauer, Klaus [Hrsg.]; Parmentier, Michael [Hrsg.]; Thiersch, Hans [Hrsg.]: *Das politische Interesse an der Erziehung und das pädagogische Interesse an der Gesellschaft. Beiträge vom 7. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 17.-19. März 1980 in der Universität Göttingen.* Weinheim ; Basel : Beltz 1981, S. 107-110. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 17)



Quellenangabe/ Reference:

Nahrstedt, Wolfgang: Lernziel "Arbeitslosigkeit". Organisierte Langeweile oder Demokratisierung der Gesamtzeit? - In: Heid, Helmut [Hrsg.]; Mollenhauer, Klaus [Hrsg.]; Parmentier, Michael [Hrsg.]; Thiersch, Hans [Hrsg.]: *Das politische Interesse an der Erziehung und das pädagogische Interesse an der Gesellschaft. Beiträge vom 7. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 17.-19. März 1980 in der Universität Göttingen.* Weinheim ; Basel : Beltz 1981, S. 107-110 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-229363 - DOI: 10.25656/01:22936

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-229363>

<https://doi.org/10.25656/01:22936>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

17. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

17. Beiheft

Das politische Interesse an der Erziehung und das pädagogische Interesse an der Gesellschaft

Beiträge vom 7. Kongreß der
Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
vom 17.–19. März 1980 in der Universität Göttingen

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben von
Helmut Heid, Klaus Mollenhauer, Michael Parmentier, Hans Thiersch

Beltz Verlag · Weinheim und Basel 1981

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Das politische Interesse an der Erziehung und das pädagogische

Interesse an der Gesellschaft : vom 17. - 19. März 1980 in d. Univ.

Göttingen / im Auftr. d. Vorstandes hrsg. von Helmut Heid . . . -

Weinheim ; Basel : Beltz, 1981.

(Beiträge vom . . . Kongress der Deutschen Gesellschaft
für Erziehungswissenschaft ; 7)

(Zeitschrift für Pädagogik : Beih. ; 17)

ISBN 3-407-41117-0

NE: Heid, Helmut [Hrsg.]; Deutsche Gesellschaft

für Erziehungswissenschaft: Beiträge vom . . .

Kongress . . . ; Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden.

Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleibt vorbehalten.

Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG WORT, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 8000 München 2, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1981 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Gesamtherstellung: Beltz, Offsetdruck, 6944 Hemsbach über Weinheim

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3 407 41117 0

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
-------------------	---

I. Pädagogik und Politik

JÜRGEN SCHMUDE	
Das politische Interesse an der Erziehung	13
WERNER REMMERS	
Wider die Überverwaltung in der Erziehung	21
HANS THIERSCH	
Das politische Interesse an der Erziehung und das pädagogische Interesse an der Gesellschaft	27
IVAN ILLICH	
Erziehung am Ausgang des Industriezeitalters	41
ERNST CLOER	
Thesen zum Verhältnis von Pädagogik und Familienpolitik	49

II. Zur Theorie pädagogischer Praxis

HELMUT PEUKERT	
Pädagogik – Ethik – Politik. Normative Implikationen pädagogischer Interaktion	61
DIETER GEULEN	
Ursachen und Risiken einer Alltagswende in der Pädagogik	71
BERND DEWE / HANS-UWE OTTO	
Die symbolische Funktion institutionalisierter Problemdeutungen im sozialpolitischen Handlungsfeld	81
VOLKER BRIESE / BERNHARD CLAUSSEN / WILHELM HEITMEYER / ARNO KLÖNNE/ KLAUS PETER WALLRAVEN	
Zum gesellschaftlichen Kontext der Werte- und Moralerziehung. Kritische Anmerkungen zu einem Konzept der politischen Bildung	91

III. Thesen zur Jugendarbeitslosigkeit

HELLMUT LESSING / MANFRED LIEBEL

Jugendarbeitslosigkeit zwischen pädagogischer Befriedigung und Selbstorganisation 101

THOMAS OLK

Jugendarbeitslosigkeit im Umbruch der Werte. Vom Ausschluß aus der „Arbeitsgesellschaft“ zur Befreiung für einen schöpferischen Lebensstil 103

WOLFGANG NAHRSTEDT

Lernziel „Arbeitslosigkeit“. Organisierte Langeweile oder Demokratisierung der Gesamtzeit? 107

KLAUS HEINEMANN

Arbeitslosigkeit und Sport 111

IV. Schule und Lehrer

JÖRG SCHLÖMERKEMPER

Gesamtschule und Politik. Grundlagen und Perspektiven für die Weiterentwicklung der Schulreform 121

ALFRED K. TREML / HANS-JÜRGEN SCHLIEWERT / ROSWITH VÄTH-SZUSDZIARA / GERHARD GLÜCK

Latente Lernprozesse 133

JOHANNES WILDT

Der Stellenwert schulpraktischer Studien für eine professionalisierte Lehrerbildung 147

WERNER SACHER

Lehrerfortbildung in Bayern (1972–1980). Eine Auswertung des Datenmaterials mit Hilfe quantitativer Verfahren 155

WILFRIED BREYVOGEL / HEINZ-ELMAR TENORTH

Lehrerschaft und Faschismus 169

V. Zehn Jahre Vorschulerziehung in der bildungspolitischen Diskussion

LINE KOSSOLAPOW

Versuch einer historisch-sozialen Standortbestimmung der Vorschulerziehung . . . 185

RUDI BRIEL

Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung im Rahmen von Modellversuchen im Elementarbereich 189

ERICH RAAB / HERMANN RADEMACKER	
Modellversuche als Mittel der Reform im Elementarbereich	197
DORIS KNAB	
Erfahrungen aus dem CIEL-Förderprogramm	199
WOLFGANG TIETZE	
Evaluationsphasen im Kontext bildungsreformerischer Maßnahmen	203
URSULA PEUKERT	
Bemerkungen zur Notwendigkeit einer Theorie der Vorschulerziehung	205
Die Mitarbeiter dieses Heftes	207

Lernziel „Arbeitslosigkeit“

Organisierte Langeweile oder Demokratisierung der Gesamtzeit?

Arbeitslosigkeit von gesellschaftlichen Teilgruppen (als sozialpolitisches und sozialpädagogisches Problem) signalisiert eine Krise der gesamtgesellschaftlichen Arbeits- und Zeitstruktur – in der Terminologie der Gewerkschaften: „Arbeit wird knapp“. Arbeitslosigkeit von Teilgruppen ist Ausdruck für das unbewältigte Problem des Umgangs mit gesellschaftlicher Arbeitslosigkeit (als freizeitpolitisches und freizeitpädagogisches Problem). Arbeitslosigkeit ist eine undemokratische Fehlform bei der Lösung des Problems gesellschaftlicher Neudefinition von disponibler Zeit. Die Krise der kapitalistischen Warenproduktion wird verschleiert durch Abdrängen auf „Randgruppen“. Statt kreativer Neudefinition von gesamtgesellschaftlich disponibler Zeit jenseits von Profitmaximierung, Leistungsstreß und Betriebshierarchie wird durch aufrechterhaltene Arbeitslosigkeit ein überholtes gesellschaftliches arbeits- und zeitteiliges Strukturmuster stabilisiert. Statt demokratischer Umdefinition der gesellschaftlichen Gesamtzeit wird mit Hilfe neudefinierter disponibel werdender Zeit ein industriell eindimensionaler Zeitbegriff mit einer erstarrten Arbeitszeit-Freizeit-Schematik u.a. über Arbeitslosigkeit verstärkt. Gegen einen überholten eindimensionalen Zeitbegriff ist jedoch ein komplexer Zeitbegriff wiederzugewinnen, der den Lebensgesamtzusammenhang als Strukturprinzip in sich enthält. Im Freizeitbegriff, der durch Herauslösen der eindimensionalen Warenproduktion aus dem „ganzen Haus“ mit der Industrialisierung historisch entstand und der noch gegenwärtig den Bereich des „Alltags“ (mit Produktion einfacher und erweiterter Reproduktion) umfaßt, ist ein solcher holistischer Zeitbegriff noch rudimentär enthalten. Freizeitpädagogisch aktivierte Arbeitslosigkeit könnte einen Einstieg in seine Wiedergewinnung bedeuten.

Durch die Entwicklung der Produktivkräfte wird in hochkapitalisierten Industrieländern, zunehmend jedoch in allen Ländern der Welt, die Warenproduktion im primären (agrарische Produkte) und sekundären Wirtschaftsbereich (industrielle Produktion) rationalisiert. Bisher durch Warenproduktion gebundene Zeit wird disponibel. Das Quantum gesellschaftlich „disponibler Zeit“ steigt. Das Quantum disponibler Zeit wird Ausdruck gesellschaftlichen Reichtums anstelle des Quantums der Warenmengen. Arbeitslosigkeit ist eine negativ definierte Form „disponibler Zeit“. Die gesellschaftliche Innovationskraft disponibler Zeit, d.h. gesellschaftlicher Reichtum, wird dadurch verschleudert.

Für die gesellschaftliche Neuverteilung „disponibler Zeit“ zeichnen sich vor allem drei Möglichkeiten ab: (1) *Arbeitslosigkeit*: Schaffung/Erhaltung einer „industriellen Reservearmee“ mit ihren sozial negativen Folgen = sozial diskriminierende Abwälzung des Problems auf Minderheiten; Scheinlösung durch Schaffung neuer Randgruppen, Stabilisierung bisheriger Strukturen mit Leistungsdruck; Betriebshierarchie durch Potenzierung von Angst. (2) *Schaffung neuer „Arbeitsplätze“ und „Berufe“* vor allem im tertiären (Dienstleistung) und quartären Bereich (Bildung, Freizeit): Weiterentwicklung des

traditionellen europäischen Wert- und Strukturmusters zur Ordnung von Zeit über Berufsarbeit, Leistungsethos, Verberuflichung von Problemen, Qualifizierung von Problemlösungen durch Professionalisierung, „Entmündigung durch Experten“. (3) *Freizeit*: Gleichverteilung „disponibler Zeit“ an alle Bevölkerungsgruppen, Rückgabe von Problemlösung und gesellschaftlicher Weiterentwicklung in Kultur, sozialen Beziehungen/Diensten, Politik an die freie Initiative der Bürger, Fundamentaldemokratisierung von Entscheidungen, Aktivierung der Selbst- und Mitbestimmung, „Entschulung“ der Bildung. Langzeiterfordernis: Lösung des Systems der Verteilung gesellschaftlichen Reichtums, der sozialen Sicherheit und des sozialen Prestiges von Beruf und Arbeitszeit; „Recht auf Faulheit“/„Recht auf Lebensgehalt“ statt (neben) „Recht auf Arbeit“ (LAFARGUE 1883; GRANSOW 1980). – Im Hinblick auf den Anspruch auf Demokratisierung und Kultivierung aller Lebensverhältnisse erscheinen nur die letzten zwei Alternativen als akzeptabel und nur die letzte als wünschenswert. Dies setzt allerdings einen neuen Freizeitbegriff und ein völlig neues Verständnis von freier Zeit voraus. Arbeitslosigkeit könnte ein Einstieg in eine derartige Umorientierung sein.

Arbeitslosigkeit ist „schlechte Freizeit“. Sie ist sozial diskriminierend definierte disponible Zeit. Insofern ist Arbeitslosigkeit als gesellschaftlicher Mißstand zu bekämpfen. Solange sie aus herrschenden Interessen heraus jedoch durchgesetzt bleibt, ist sie auf dem Hintergrund der gesellschaftlichen Gesamtproblematik der Neuverteilung von Arbeit und der Neudefinition von Zeit als ein Beispiel für die innovative Verwendung von „disponibler Zeit“ zu entwickeln. Das bedeutet: Arbeitslosigkeit ist als ein gesellschaftliches Experimentierfeld für mehr Demokratie und eine demokratische Gestaltung von Lebenszeit zu betrachten. Arbeitslosigkeit ist nicht nur „Warten auf den Beruf“, sondern auch „Weiterentwicklung von Freizeit“. Arbeitslosigkeit ist nicht nur „Ausstieg aus der Arbeitswelt“ sondern auch Chance zum Einstieg in neue, z.B. ganzheitliche Lebensformen, selbstbestimmte und kooperative Arbeitsweisen, kulturelles, soziales, politisches Engagement.

Wegrationalisierung von Arbeitsplätzen (Arbeitszeit) korrespondiert mit Potenzierung von Leistungsstreß in der verbleibenden Arbeitszeit, von ökologischen Umweltgefährdungen, Dehumanisierung von Lebensformen in Hochhaussiedlungen, Satellitenstädten, Ferienghettos, Entwicklung neuer Randgruppen (Gastarbeiter, Arbeitslose), Entfremdungstendenzen im Freizeitbereich. Der Gewinn an Zeit in der Produktion wird erforderlich zur Kompensation neuer sozialer Defizite wie zur Sicherung neuer kultureller und politischer Möglichkeiten. Arbeitslosigkeit ist ein der Gesellschaft zur Verfügung stehender (wenn auch durch Stigmatisierung sehr eingeschränkter) Bereich, der es ermöglicht, Probleme dieser nachindustriellen Kategorie aktiv und kreativ anzugehen. Neben Fortbildungs- und Umschulungskursen sind Arbeitslosen deshalb „Freizeitberatung“, „sozio-kulturelle Animation“, Freizeitmöglichkeiten anzubieten, um ihre „Freizeitfähigkeit“ zu entwickeln und sie zur Erprobung von selbstbestimmter Freizeitgestaltung im Hinblick auf die Lösung gesellschaftlicher Probleme und Einlösung gesellschaftlicher Möglichkeiten anzuregen. Arbeitslose können Freizeitinitiativen zur Lösung gesellschaftlicher Probleme entwickeln. Sie können z.B. auf Spielplätzen arbeiten, als Animateure an Urlauberstränden tätig werden (Beispiel Frankreich), Senioren behilflich sein (Beispiel Dänemark).

Der „Arbeitslose“ ist nur ein (sozial diskriminierter) Sonderfall der dominierenden Gruppe nicht-berufstätiger Gesellschaftsmitglieder (gut 60% der Bevölkerung; dazu OFFE 1977, S. 22). Zu dieser Gruppe gehören u.a.: Nur-Hausfrauen/Nur-Hausmänner

(ca. 30%), Kinder/Schüler/Studenten (ca. 20%), Senioren (ca. 15%), Behinderte/Kranke/Kurende. In gewisser Weise ist zu dieser Gruppe auch die zunehmende Zahl Teilzeitbeschäftigter zu rechnen. Arbeitslosigkeit als gesellschaftliches Problem begünstigt Tendenzen zur Vorverlegung des Rentenalters, Verlängerung der Schulzeit, Einführung von Teilzeitbeschäftigung. Arbeitslosigkeit von Randgruppen pointiert damit die Frage: Welches Lernziel ist gesellschaftlicher Arbeitslosigkeit (sprich Freizeit) implizit, wo liegen die gesellschaftlichen Zielbereiche jenseits von Vollbeschäftigung, Überproduktion, Leistungsstreß, Erschöpfung natürlicher Ressourcen, welche Herrschaftsstrukturen verhindern die Realisierung dieses Lernziels?

Der Arbeitslose signalisiert eine Verschiebung im Verhältnis von „beruflicher“ „bezahlter“ und vor- bzw. außerberuflicher unbezahlter Arbeit. Arbeitslosigkeit wie Freizeit ermöglichen einen neuen selbstbestimmbaren Sinn von Arbeit und Bildung. An die Stelle von materieller Selbsterhaltung tritt kooperative Kreativität. So bilden Senioren Arbeitslose aus, bauen mit Jugendlichen Boote und Rennwagen. Handarbeit und Textilgestaltung erhalten einen „Freizeitwert“, Reisen wird soziale Erkundung. Eine Reduktion beruflicher bezahlter Arbeit verstärkt die Bedeutung alternativer Lebensweisen, damit vor- bzw. außerberuflicher unbezahlter Arbeit, von Spiel, Muße, Geselligkeit. „Durch die Verbindung von beruflicher Ausbildung und Organisation der Bedürfnisse in der Freizeit sind besonders günstige Voraussetzungen für eine fundierte berufliche und soziale Qualifikation (für Arbeitslose) gegeben“ (Beispiel Unabhängiges Jugendzentrum Nordstadt/Hannover nach LATURNER/SCHÖN [1975, S. 158]).

Das Fehlen einer gesellschaftlich getragenen Konzeption von Freizeitgestaltung und konstruktiver Nutzung von Arbeitslosigkeit leistet Fehlformen von Freizeit Vorschub (Langeweile, Verantwortungslosigkeit, Arbeitsunlust, Drogenkonsum, Schlägerei, Vergewaltigung, Destruktion, Vandalismus, Kriminalität). Maßnahmen gegen Arbeitslosigkeit und für Freizeitgestaltung werden dadurch zu organisierter Langeweile, dienen nicht einer Demokratisierung der Gesamtzeit.

Arbeitslosigkeit signalisiert den Widerspruch zwischen der Möglichkeit zu verstärkter gesellschaftlicher Freizeitorientierung (durch Umverteilung von Arbeitslosigkeit als Freizeit auf alle Arbeitnehmer) und forciertem beruflicher Arbeitsorientierung (Festhalten an Arbeitslosen als industrieller Reservearmee). In diesem Zusammenhang muß als gesellschaftliches Paradoxon erscheinen, daß gerade gegenwärtig überholter Leistungsstreß, Notendruck, Regelstudienzeiten verstärkt werden. Neue gesellschaftliche Möglichkeiten mit einer größeren Selbstaktivierung in den Bereichen von Kunst, Musik, Tanz, Reisen, Geselligkeit, Spiel mit einer friedensfördernden Funktion nach innen (aktivierte Nachbarschaft, Integration von Teilgruppen) wie nach außen (Verständnis anderer Länder durch aktives Reisen, internationale soziale, kulturelle und politische Solidarität und Kooperation) werden dadurch zunehmend verhängnisvollem traditionellem nationalem wie internationalem Konkurrenz- und Kriegsdenken geopfert. Ein freizeitpädagogischer Ansatz für Maßnahmen für „Arbeitslose“ bedeutet, friedensfördernde Möglichkeiten von Arbeitslosigkeit zu unterstützen und kriegsfördernde traditionelle Muster abzubauen.

Das Bildungswesen von der Vorschulerziehung und Familienerziehung über das Schulwesen bis zu den außerschulischen Einrichtungen und Fortbildungsangeboten erhält durch das gesellschaftliche Problem „Arbeitslosigkeit“ i. w. S. eine neue Lernzielperspektive. Zunehmend wird wichtig vor streßhafter Warenproduktion im Akkord und Fließbandsy-

stem die reflektierte, kooperative, demokratisch aktivierte und kulturell entwickelte Gestaltung von Nachbarschaft, Gemeinwesen und Umwelt. Der Umgang mit „disponibler Zeit“ gehört zum Kernbereich dieser Lernzielperspektive. Die bildungspolitischen Konsequenzen sind noch kaum abzusehen. Sie gehen über das Konzept einer „Entschulung“ weit hinaus.

Literatur

LAFARGUE, P.: Das Recht auf Faulheit (1883). Frankfurt 1966.

GRANSOW, V.: „Auch Freund Bebel ist in dieser Beziehung noch etwas Germane“ – Recht auf Arbeit, Recht auf Faulheit – radikale Bedürfnisse? In: HERAUSGEBERGRUPPE „FREIZEIT“ (Hrsg.): Freizeit in der Kritik. Köln 1980, S. 110–119.

LATURNER, S./SCHÖN B. (Hrsg.): Jugendarbeitslosigkeit. Materialien und Analysen zu einem neuen Problem. Reinbek 1975.

OFFE, C. (Hrsg.): Opfer des Arbeitsmarktes. Zur Theorie der strukturierten Arbeitslosigkeit. Neuwied 1977.